

**Zeitschrift:** Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire  
ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

**Band:** 94 (1952)

**Heft:** 11

**Rubrik:** Personelles

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

**PERSONELLES****Neue Professoren der Universität Zürich**

Der Regierungsrat hat als außerordentlichen Professor für Veterinär-Physiologie an der veterinär-medizinischen Fakultät der Universität Zürich und als Direktor des veterinär-physiologischen Institutes Privatdozent Prof. Dr. Heinrich Spörri von Weißlingen, in Bassersdorf, gewählt. Zum außerordentlichen Professor für Veterinär-Pathologie, pathologische Anatomie und pathologische Histologie an der veterinär-medizinischen Fakultät der Universität Zürich und zum Direktor des veterinär-pathologischen Institutes wählte der Regierungsrat Privatdozent Dr. Hugo Stünzi, von Horgen, in Thalwil.

**† Johann Heinrich Butz, Tierarzt, Neuhausen**

Es war an einem prächtigen Nachmittag des spätsommerlichen August, als wir die irdische Hülle unseres lieben Freundes und Kollegen Tierarzt Johann Heinrich Butz zu Grabe trugen. Dort in der Stille des schön gelegenen Gottesackers Neuhausen, nahe der Grenze, allwo die Hauptstraße ins benachbarte deutsche Dorf Jestetten führt und die der Verblichene so oft durchfahren, hat er sein bescheidenes Plätzchen gefunden. Eine stattliche Zahl von Freunden und befreundeten Kollegen diesseits und jenseits des Rheins, älterer und jüngerer Kommilitonen seiner lieben, in gegenseitiger Freundestreue eng verbundenen Turicia sowie Vertreter der Behörde von Neuhausen und Schaffhausen, hatten sich eingefunden, um Abschied zu nehmen von einem lieben Kollegen und treuen Freunde, einem gewissenhaften Beamten und grundgütigen Menschen, der es verdient, daß man seiner auch hier kurz gedenkt.

Seine Wiege stand im sonnigen Toggenburg, dort in der biedereren Bauerngemeinde Mosnang, wo sein Vater auch Tierarzt war. Er wurde 1880 geboren und genoß eine fröhliche Jugendzeit. Die Toggenburgische Erde hatte es ihm angetan, daß er den Toggenburger zeitlebens nicht verleugnen konnte. Das echt christliche Lebensprinzip des „Ora et labora“ hat er mit männlichem Ernst auch mit ins Leben genommen. Nach bestandener Maturität im löblichen Stift Einsiedeln, besuchte der junge, ideal gesinnte Student die Universität Zürich und vollendete auch dort sein Berufsstudium. Nach zweijähriger Assistentenzeit bei Tierarzt Dr. Stäheli in Wil SG, die er wohl als die schönste Zeit seiner beruflichen Tätigkeit bezeichnete, ließ er sich im st. gallischen Rheintal in Buchs nieder, wo er als junger Praktiker Land- und Gebirgspraxis und deren Mühen und Härten besonders bei hartnäckigen Seuchengängen durchkostete und daneben die Stelle eines Vertreters des Grenztierarztes besorgte. Die durch den ersten Weltkrieg veränderten Verhältnisse bewogen ihn zu Ende desselben nach Neuhausen am Rheinfluss umzusiedeln, allwo er zuerst fast ein Jahr die Stelle des Schlachthof-Tierarztes inne hatte. Die ihm in der Folge angebotene Stelle eines ständigen Schlachthof-Tierarztes schlug er aus verschiedenen Gründen aus und zog es vor, freier Praktiker zu bleiben und daneben die Stelle eines nichtständigen Grenztierarztes zu betreuen. Zugleich wählte ihn die Gemeinde Neuhausen zum Orts-experten für das Gesundheitswesen. So war ihm das Berufsfeld in der Nähe des Rheinflusses zur zweiten Wahlheimat geworden, das er während mehr als 30 Jahre betreute.

Kollege Butz war eher einer der stillen im Lande. Sein ausgeglichenes Wesen, sein vorsichtiges Urteil, seine ideale Gesinnung als Gatte, Vater und Erzieher, der keine Opfer scheute, kannte keine Superlative. Doch zeigte er stets allen Fragen unseres Berufes gegenüber großes Interesse, ohne daß es äußerlich in Erscheinung trat. Ein

deutlicher Beweis dafür ist die Tatsache, daß er, wenn immer möglich, Kurse und Versammlungen besuchte, die ihm, dem Herzkranken, oftmals kurze Entspannung und Erholung brachten. Eine glückliche Mischung von Arbeit und Erholung hatte er immer zu wahren gewußt. So war ihm unter anderem das diesjährige Jubiläum unserer Fakultät in Zürich ein letztes, großes Erlebnis geworden, auf das er sich schon längst aufrichtig gefreut hatte. Tatsächlich erlebte er dort die seltene Freude und Genugtuung, mit jenen „Ehemaligen“ am eigens hiezu reservierten Tisch zusammensitzen, die mit ihm vor 50 Jahren als erste Kandidaten der neugeschaffenen Fakultät das Staats-



examen absolvierten. Und wohl nicht minder hoch schlug sein Herz, als sich ihm die allerletzte Gelegenheit bot, im Verein mit vielen deutschen Kollegen auf ihre Einladung hin, eine selten schöne Scholarenfahrt durch weite deutsche Lande mitmachen zu dürfen. Denn nur wenige Wochen später, nach kurzer, scheinbar schon überstandener Krankheit, holte ihn Freund „Hein“ zur Ruh.

Nicht unerwähnt bleiben darf seine offene und mildreiche Hand Armen und Bedürftigen gegenüber, die bei ihm anklopften. Er gab, ohne zu zaudern und er gab so, daß die Linke nicht wußte, was die Rechte tat. Seine Wohltätigkeit kannte tatsächlich keine Grenzen. So war es bezeichnend, daß auch noch zwei Vertreter aus dem benachbarten deutschen Grenzbezirk, ein Arzt und ein Tierarzt, am offenen Grabe Abschied nahmen und öffentlich den Dank abstatteten für alle Wohltaten, die sie in schwerer Kriegs- und Nachkriegszeit von ihm empfangen durften.

So war sein Leben reich an Entbehrungen und Enttäuschungen, reich aber auch an stillen Freuden im trauten Kreise seiner Familie und seiner Freunde, als bescheidenes Äquivalent dessen, was er ihnen geboten. Wer den Heimgegangenen näher kannte, mußte ihn schätzen als gewissenhaften Praktiker und konzilianter Kollegen, von dem der Gemeindepräsident von Neuhausen lobend am Grabe gestand, daß er sein Amt zur vollsten Zufriedenheit und Anerkennung von seiten der Behörden bekleidet habe.

Auch diese paar Zeilen seien geschrieben im Zeichen aufrichtigen Dankes an einen lieben Freund und Kollegen, der ihm unvergeßlich bleiben wird und dem auch er wie manche seiner Freunde, ein treues Andenken bewahren wird.

*J. Good*